

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 50

Artikel: Warum schreit er?
Autor: Huber-Steiner, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum schreit er?

Weil seine Mutter noch nie eine Mütterberatungsstelle aufgesucht hat

Aufnahmen aus einer Zürcher Mütterberatungsstelle von Dr. Staub



Heute ist Mütterberatung. Zusammenkunft aller Mütter, die sich von Arzt und Hebammen-Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Auf langen Tischen reihl sich Kind an Kind; Säuglinge und Kleinkinder, behütet und betreut von den Müttern. Ein Saal voll quieschendes, pütelndes, trübendes, zappelndes Leben. Aus allen Quartieren der Stadt bringen die jungen Mütter einmal in der Woche ihre Säuglinge zur kostenlosen ärztlichen Untersuchung. In der Stadt Zürich hat der Verein für Mütter- und

Säuglingsheute allein 14 Mütterberatungsstellen eingerichtet. Hier überwacht der Kinderarzt mit liebevollem Eingehen die Ernährung. Die Mütter wird zur pünktlichen Pflichterfüllung und Beobachtung aller Lebensbedingungen des kleinen Menschen erzogen. Be-



Schwere Kistenwagen und halbe Sperrwagen bilden den Hauptort im Hof einer Gemeindefürsorge, aus denen Räume der Mütterberatungsstelle beherbergt

Die Mutter trägt ihre neue Last für das Kind, den Schoppen, so wie die Fürsorge wohl ist



«In die die heilige Schatz! Wie ist es er? Was, ers 3 Wochen und schon so schön!»



Jede Mutter empfindet die Beobachtung, die



«Gutgebendes, quieschendes, trübendes, zappelndes Leben, alles aus allen Quartieren der Stadt zu den Mütterberatungsstellen



Die Aerstin untersucht das Kind, während die Mutter in zärtlicher Sorge

ruhig kann sie die ungestörte gedehliche Entwicklung ihres Kindes erleben.

Eines der höchsten Ziele der Mütterberatung ist, jede gesunde Mutter dazu veranlassen zu können, ihre Kinder selber zu stillen. Von Jahr zu Jahr steigen die Zahlen der gestillten Kinder. Der Anblick einer hellen stillenden Mutter im Wartezimmer wird immer gewöhnlicher. Da ist die schwarze Anemarie mit dem laugen Nasen und den zierlichen Gliedern, die Kleinsten der Kleinsten, zwei Monate zu früh geboren. Ein Püppchen gegen die robustern Kerlehen von 10-16 Monaten. Aber sie trinkt Müttermilch, trinkt mit Andacht und Ausdauer. Sie wird sich schon durchsetzen. Ganz ernsthaft betrachtet sie ihren Nachbarn, den krankhaftigen Rusdi, den stets vergügten Stöpel, der im Adams-Kostüm wartet, bis ihn die Fürsorge auf die Waage setzt. Erst erprobt er die Schmeckhaftigkeiten, dann aber gehorcht er doch für eine Sekunde den vereinten Ermahnungen von Mutter und Fürsorgerin zum Stilllatzen. Verständig beguckt er sich

Selbstständig stillen: Gegenwärtig stillen in der Schweiz 94 Mütterberatungsstellen, die kranken Mütter beraten. Die Stillgeige werden zur Kontrolle des Gesundheitszustandes zweimal gewogen

seinen Abhörbogen, auf dem all die Wechselwirkungen von Nahrungsmengen und Körpergewicht und als Grenzpunkt und Elternmeldung für seine Mama 20 Wochen Stilldauer notiert sind.

Quetschergütig, ohne Leidschmerzen, nimmt er langheller sein sträglich vorgeschriebenes Menü zu sich, schläft des Nachts und läßt andere schlafen, ist Vaters Stolz und Mutters Liebling, hält auf Distanz bei andern Leuten, genießt die Vorteile einer ganz modernen Erziehung — vollkommene Strampelfreiheit, Licht, Luft und Sonnenbäder — und richtet nach nichts als guter Seife. Kurzum, eine spragelobende Reklame für die Mütterberatungsstelle.

M. Huber-Steiner.

Wie viele Schoppen täglich?	5
Wie viel Milch per Schoppen?	100
Wie viel Wasser per Schoppen?	100
Wie viel Schleim per Schoppen?	100

Bausch
L'Espresso

Das von der Mütterberatungsstelle vorgeschriebene Menü, die künftliche Ernährung des Felix Hartmann, geboren am 24. Dezember 1926, nachdem er 14 Wochen ohne Stillen gestillt wurde



Der Albatros

Kühn in die Luft hingeworfen, die leuchtend schwarzen Flügel, die bis zu 1 m Spannweite erreichen, dem Wind entgegenstemmt, mit den breiten, weichen Flügeln rudert, so hat der Photograph den Albatros, diesen königlichen Vogel der Meere, in ruhigen Augenblick gepackt, nämlich in die Stunde, wo er seine Beute gesichert hat und in dem konzentrierten Nahrungszug seine eigenen Eigenschaften zum Vorschein kommen: Eigenart der Bewegungen, die ganze Wildheit der erregten Tiere, die Sicherheit des Lebens, wenn in seinem eigenen Element — ein Meisterwerk der Natur. An Land oder auf Schiffsboden geht er, in dieser besten Stunde der Luft hilflos und wandelt wie eine plumpe Gans mit kläglichem Flügelschlag umher. — Deckt man daran, wie diese großen, wilden Vögel gleichwohl über den Schiffsdeckel springen und schwelgen, dann versucht man den alten Seemannsglauben, daß die Seelen Ertrunkener in ihnen wohnen. — Die eigene Aufnahme wurde bei einer Forschungsreise nach der Antarktis an Bord des Schiffes «Discovery» gemacht.